

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

In den ersten Tagen des Jahres 1917

Luise <Baden, Großherzogin>

Karlsruhe i.B., 1917

Johann Peter Hebel: Und weischt denn selber au, du liebi Seel

urn:nbn:de:bsz:31-34738

Der Vater mit dem Sohn ist über Feld gegangen;
Sie können, nachverirrt, die Heimat nicht erlangen.
Nach jedem Felsen blickt der Sohn, nach jedem Baum,
Wegweiser ihm zu sein im dunkeln Raum.
Der Vater aber blickt indessen nach den Sternen,
Als ob der Erde Weg er wollt' am Himmel lernen.
Die Felsen blieben stumm, die Bäume sagten nichts,
Die Sterne deuteten mit einem Streifen Lichts.
Zur Heimat deuten sie; wohl dem, der traut den Sternen!
Den Weg der Erde kann man nur am Himmel lernen.

Fr. Rückert.



Und weischt denn selber au, du liebi Seel,
Warum de dine zarte Chinde d' Freud
In so ne stachlig Bäumli¹⁾ ine henksch?
Wil's grüeni Blättli het im Winter, meinsch,
Und spitzi Dörn, af's Büebli nit, wie's will,
Die schöne Sachen use höckle²⁾ cha.
's wär nit gar übel gfehlt, doch weisch's nit recht.
Denk wol, i sag der's, und i freu mi druf.

Lueg³⁾, liebi Seel, vom Menschelebe soll
Der dornig Freudebaum en Abbild si.
Nooh hi nenander wohne Leid und Freud;
Und was der's Lebe süeß nnd liebli macht,
Und was no schöner in der ferni schwebt,
De freusch di druf, doch in de Dörne hangt's.

¹⁾ Stechpalme. ²⁾ Häckeln. ³⁾ Sieh.

Was denksch derzue? Zuem Erste sag i so:
Wenn Wermeth in di Freudebecher fließt
Und wenn e scharfe Schmerz dur's Lebe zuckt,
Verschrick nit drob, und stell di nit so fremd!
Di eignu Muetter selig, tröst sie Gott,
Sie het der's Zeichen in der Chindheit ge.
Drum denk: „Es isch e Wienechtchindli-Baum
Nooh bi nenander wohne Freud und Leid.“

Zuem Zweite sagi das: Es wär nit guet,
Wenn's anderst wär. Was us de Dorne luegt,
Sieht gar viel gattiger⁴⁾ und schöner us,
Und 's fürnehmst isch, me het au länger dra.
's wär just, as wemme Zuckerbrod und Auß,
Und was am Bäumli schön und glitzrig hangt,
Uf eimol in e-Suppeschüßli thät,
Und stellti's umme⁵⁾: „Iß so lang de mag'sch,
Und näumis⁶⁾ do isch!“ Wär's nit Uhverstand!

Zuem Dritte sagi: Wemmen in der Welt
Will Freude hasche, Vorsicht ghört derzue;
Sust lengt me bald in d' Aglen⁷⁾ und in Dörn,
Und zieht e Hand voll Stich und Schrunde zruck.
Denn d' Freud hangt in de Dorne. Denk mer dra,
Und thue ne wenig gmach⁸⁾ Doch wenn de's hesch,
Se loß der's schmecke! Gunn⁹⁾ der's Gott, der Her!

J. P. Hebel.

⁴⁾ Anmutiger. ⁵⁾ hin. ⁶⁾ Etwas. ⁷⁾ Spitzen. ⁸⁾ behutsam
⁹⁾ Gönne.